

Interpellation Schöb-Thal / Sulzer-Wil vom 20. September 2023

## **Ostschweizer Fachhochschule OST: Abgänge von renommierten Institutsleitenden und Dozierenden am Departement Soziale Arbeit – ist die Forschung und Lehre gefährdet?**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 23. Januar 2024

Andrea Schöb-Thal und Dario Sulzer-Wil erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 20. September 2023 nach personellen Veränderungen an der Ost – Ostschweizer Fachhochschule (nachfolgend OST), namentlich im Departement Soziale Arbeit. Sie fragen nach Gründen für personelle Abgänge und danach, welche Massnahmen zur Bereinigung der Situation getroffen wurden. Sie befürchten einen Reputationsschaden für die OST und damit einhergehend eine Schwächung von deren Positionierung im nationalen Wettbewerb.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die OST ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Oberstes Organ ist der Hochschulrat, dem auch die strategische Führung zukommt. Weder die Regierung noch das Bildungsdepartement des Kantons St.Gallen ist im Hochschulrat der OST vertreten. Diese institutionalisierte Distanz und insbesondere die Zuständigkeiten gemäss Vereinbarung über die OST (sGS 218.21) ergeben, dass dem Kanton St.Gallen keine spezifische Rolle in personellen oder organisatorischen Belangen zukommt. Zuständig dafür sind namentlich der Hochschulrat und der Rektor.

Das Bildungsdepartement wurde Ende Februar 2023 durch die OST über den schwelenden Konflikt im Departement Soziale Arbeit orientiert. In der Folge war die Situation im Departement Soziale Arbeit jeweils auch Gegenstand von Informationen seitens der Hochschule an die Trägerkonferenz der OST und am periodischen Austausch des Präsidenten des Hochschulrates mit dem Vorsteher des Bildungsdepartementes. Die nachstehende Antwort der Regierung beruht im Wesentlichen auf der Stellungnahme der OST zu den Feststellungen und Fragen der Interpellantin und des Interpellanten.

Gemäss Auskunft der OST ist die Fluktuation über die ganze OST (2021: 7,6 %; 2022: 12,7 %) im Vergleich mit den vom Bund für den Fachhochschulbereich letztmals errechneten Werten (2008: 15,0 %; 2009: 15,5 %) <sup>1</sup> nicht auffällig hoch, zumal davon auszugehen ist, dass Letztere aufgrund der gegenwärtigen Arbeitsmarktsituation heute eher höher liegen. Jedoch sind an der OST die zwei Bereiche «Informatik» und «Soziale Arbeit» überdurchschnittlich betroffen. Beim Departement Informatik liegt der Grund insbesondere darin, dass es vom spürbaren Fachkräftemangel und dem daraus folgenden Wettbewerb um Fachkräfte angesichts des im Vergleich zur Privatwirtschaft nicht mehr bei allen Funktionen konkurrenzfähigen kantonalen Lohnsystems besonders betroffen ist. Das Departement Soziale Arbeit hat im Jahr 2023 einen deutlichen Anstieg der Fluktuation zu verzeichnen, der mehrheitlich auf einen Konflikt im Departement zurückgeht. Die Hochschule hat den sich abzeichnenden Anstieg der Fluktuationsrate bereits im Frühling 2023 als besorgniserregend bewertet und – wie unten in Ziff. 3 bis 5 im Detail ausgeführt – Massnahmen ergriffen. Die Situation konnte seither stabilisiert werden, indem die OST vakante Positionen interimistisch mit breit akzeptierten Personen besetzen konnte.

<sup>1</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik, Szenarien 2011–2020 für die Hochschulen und die Personen mit Hochschulabschluss in der Bevölkerung, 2011, <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/347893>, S. 81.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Gemäss Ausführungen der OST bezog sich ein Teil der Kündigungen im Departement Soziale Arbeit direkt auf den Konflikt im Departement bezüglich Zusammenarbeit und struktureller Ausrichtung, während andere im persönlichen Gespräch mit dem Rektor auch Stellenmöglichkeiten als Wechselgrund anführten.
2. Weder die Regierung noch die OST sehen eine Fehlentwicklung der Hochschule. Die OST hat im Gegenteil die notwendige institutionelle Akkreditierung in äusserst kurzer Zeit erreicht. Sie weist gemäss SBFi-Reporting für das Jahr 2022 im relativen Vergleich mit den anderen Fachhochschulen den zweithöchsten Drittmittelanteil und die höchste Forschungsintensität aller Schweizer Fachhochschulen auf.<sup>2</sup>

Die OST befindet sich gemäss Stellungnahme der Hochschule nach wie vor in einer intensiven Phase, auch wenn die Integration der Vorgängerhochschulen weiter voranschreitet und sich insbesondere die standortübergreifende Zusammenarbeit positiv entwickelt. Die unternehmenskulturelle Integration, die durch die Pandemie gleich zu Beginn der Fusion praktisch zum Stillstand gekommen ist, hat im vergangenen Jahr ebenfalls deutliche Fortschritte gemacht. Jedoch ist die Belastung für die Mitarbeitenden durch die diversen Integrationsarbeiten und den Aufwand zur Überwindung der früheren Standortlogik weiterhin hoch. Die Finanzierung spielt dabei gemäss Einschätzung der OST nicht die entscheidende Rolle. Die Regierung teilt diese Einschätzung und ist der Meinung, dass weder die Zusammenführung der drei bisherigen Fachhochschulen zur heutigen OST noch die Finanzierung der OST durch den Kanton St.Gallen ursächlich für die Situation im Departement Soziale Arbeit der OST ist.

- 3./4. Wie in Ziff. 2 dargelegt, befindet sich die Hochschule nicht in einer Krise.

Mit Blick auf das Departement Soziale Arbeit ist jedoch richtig, dass im Frühjahr 2023 ein sich seit längerem aufschaukelnder, in mehreren Phasen stattfindender Konflikt eskalierte: Gemäss Ausführungen der OST hat dieser zunächst als Konflikt innerhalb des Leitungsgremiums begonnen und sich im Verlauf der Zeit zu einem verhärteten Konflikt der Belegschaft mit der Führung des Departementes ausgeweitet. Notwendige organisatorische und strukturelle Anpassungen haben ebenfalls dazu beigetragen; der Konflikt hat sich nach Meinung des Hochschulrates der OST jedoch insbesondere an Führungsthemen entzündet.

Im Auftrag des Rektors sind im Laufe der Zeit eine Reihe von Massnahmen durchgeführt worden, darunter Mediationen innerhalb des Leitungsgremiums und des ganzen Departementes sowie eine Reihe von Coachings und Unterstützungsangeboten für betroffene Leitungspersonen. Departementsintern ist ein Projekt spezifisch zur Verbesserung der Zusammenarbeit abgeschlossen worden, in welches das gesamte Departement Soziale Arbeit einbezogen wurde. Diese Massnahmen haben den notwendigen Durchbruch jedoch nicht erzielt und den Konflikt nicht beheben können. In dieser bedauerlichen Phase der Unsicherheit ist es zu mehreren Kündigungen und Abgängen gekommen. In einer nächsten Phase ist durch den Präsidenten des Hochschulrates und den Rektor ein Lösungsfindungsprozess auf Stufe Hochschule initiiert worden. Dieser hat in einem aufwändigen, transparenten Verfahren unter Leitung des Rektors und mit Unterstützung der externen Ombudsstelle stattgefunden. Als Folge dieses Prozesses hat die Departementsleiterin die Kündigung eingereicht und damit den Weg für einen Neuanfang im Departement frei gemacht. In Absprache mit den Mitarbeitenden und den verbleibenden Departementsleitungsmitgliedern hat der Rektor in einer nächsten Phase einen mehrstufigen Massnahmenplan festgelegt, der u.a.

---

<sup>2</sup> Quelle: Reporting des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFi): Kennzahlen Fachhochschulen (ohne Pädagogische Hochschulen) je Fachbereich, 2022, nicht veröffentlicht.

die Führung der Einheiten stärken, das Personal stabilisieren, die Stimmung verbessern und die Kultur entwickeln soll. Lehre und Forschung sollen zudem gestärkt werden, u.a. durch aktiveren Einbezug der Berufspraxis, systematische Personalentwicklung auf Basis von Potenzialanalysen sowie den verstärkten Austausch mit Peer-Hochschulen.

5. Wie in Ziff. 3/4 erwähnt, wurde der mehrstufige Massnahmenplan gemäss Ausführungen der OST unter Einbezug von Mitarbeitenden und den verbleibenden Departementsleitungsmitgliedern erarbeitet. Zusätzlich sind von September bis Dezember 2023 folgende Schritte durchgeführt worden:
  - ganztägiger Workshop des Rektors mit dem gesamten Departement Soziale Arbeit zur Erörterung des aktuellen Stands des Konflikts, des Lösungsfindungsprozesses und dessen Ergebnissen sowie der geplanten Massnahmen, mit gemeinsamem Festlegen des weiteren Vorgehens;
  - Durchführung eines transparenten, mit den Mitarbeitenden am Workshop vereinbarten Findungsprozesses für die nötigen Interimsleitungen;
  - Einbezug der Mitarbeitenden bei der Ausarbeitung des weiteren Vorgehens anlässlich zweier Workshops, inklusive Erarbeitung neuer Mitwirkungsmöglichkeiten.

Weiter werden Mitarbeitende des Departementes Soziale Arbeit bei der Wahl der neuen Departementsleiterin oder des neuen Departementsleiters einbezogen, unter anderem durch Einsitznahme im vom Hochschulrat eingesetzten Wahlausschuss.